

ond glei an'n ön de Hieh klatterte. Ar zug se, ohne doaf'ersch wullte, no vulltens noff. Da imarfeln die Kleene, toatn an Schmag gahn ond streichltn emo iöberfch andere: „Du böst do mei guts Gruokvoat! Hinte ös heil'ger Obnd! Da doarf mer do nö zankn! Der liebe Gott hot o die nor garne, die ihrn Nächstin o lieb hoan!“ —

Der ahln Mutter Oswaldn porzelten de Tranen nor su runger ond o Roarle dröckte sei Enklchen ömmer ond ömmer wiöder an sich ond soate möt zöttriger Stömme: „Arnst! — Komm mo har! Dei Madel hat mer'n Gloabn an'n lieben Gott ond de Menschheit wiöder gegahn!“

Bös harzlich willkommen o ön der Heemte! — 's mig der oalles vergassen sein!“ —

Önd do toat'rn Arnst imarfeln. 's Madel toat'ch glei an de Grufmutter noanvettern. „Stehste, Boater!“ soate Arnst no aner Weile, „ich bön der hauken weit röm in der Walt gewast ond ho o manch schönes Fleckel Arde gefahn. Mir is es o dreck'g genug gegangen. Manchmo do docht o an Euch, oaber der Döcknischel toat's nö zugahn, Euch ze schreimn. Ich woar o siehre glöcklich verheirat' ond ging mer o gutt. Wie'ch oaber Sechtz'n ön de Gefangenschoaft gerotn toat ond de Franzusn möt ons Schindluder spiölten, do bin'ch Euch doa bale verzweifelt. Drungerrein nu o noa de Noricht von Derheeme, doaf der liebe Gott meine liebe, gute Froa o ze sich genommen hot.“

Do könn't'ersch denken, wie doas eenen rimreift ond mötnömmt, ond wie mer do ze Mute gewast ös! — Vor acht Tagn koam'ch nu aus der Gefangenschoaft zerrickte. Wie'ch nu do bei derheeme oankoam, — nee, die Freede blus von meinem Madel konnter Euch goarnö vierschtellen. Weil'ch oaber nu manchmo wie doas su ös, wenn mer möt sener Froa gutt zesoamngelabt hot, a bissel fer mich hönsimelierte ono nie ne offgeleet woar, meente de Rosel amo ze mir ond derbei toat se mich haatscheln ond streecheln: „Boater! — Host denn Du keenen Boater ond keene Mutter gehot, weil de ömmer goar su niödergeschloan böst?“

Doas toat mer an röcht'gn Stöck dorch's Harze gahn, ich toat mich zesamm nahmen ond soate zen Madel: „Beschern tun mer Derheeme bei de Grufeltern ön Abersteene! — Önd do sein mer nu do! — Boater! Doas war'ch der nö glei vergassen, wie'ch hinte Obnd von Polhns iöbern Schwedensteen koam ond von'n Barge aus hungen meine Heemte sahk. Wie herrlich mei Abersteene do leit! — De Starne funkelten oanheemelnd nunger vom kloarn Nachthömmel. Ön Polhns toatn se de Glocken lauten, allengen brannten schon de Christbeeme ond aus'n Hoisern hungen hirt man se singn, — onfre schönen Weihnachtslieder.“

Ane Ruhe ond a Friede woar iöber der ganzen Winterlandschaft, — als ich nu hungen vier Hoisel naussingn toat onds Lichterbeemel dorte brennen sahk, do docht'ch, doaf Ihr nu dorte alleene sitzen wärd ond off Euern Döckkopp woarten tut! Ich mußte do unwillkürlich de Hände fahln ond leise batn: „Lieber Gott! Erhahlt jeden Menschen in Glooben an de Heemte! — Wenn der'sch hauken schlecht giöht — Friede ond Zefriedenheit fingste blus ön Elternhause ond ön der Heemte!“

Der Boater Oswald sahk ergröffn an de Hieh ond soate: „War de Eltern ond de Heemte ihrt ond nö vergassen tut, dar ös der Schlechte nö!“

Ar hot sich wiöder heemgefungn! — Dafür dank'ch der da hubn!

Am'n!“

### Aus der Oberlausitz

Görlitz. Das 850jährige Jubiläum ihrer erstmaligen Namensnennung feierte am Sonnabend die alte Sechsstadt Görlitz, die 1071 erstmalig in die Annalen der Geschichte eingeschrieben ist. Aus diesem Anlasse fand abends im Bankettsaale der Stadthalle mit Rücksicht auf den Ernst der Verhältnisse eine schlichte Gedenkfeier statt, zu der sich neben Vertretern der staatlichen, der städtischen und ständischen Behörden auch die Bürgermeister der Sechstädte Bautzen, Lauban, Löbau und Kamenz eingefunden hatten. Oberbürgermeister Sney gab in großen Umrissen einen Rückblick über die Entwicklung der Stadt, wobei er besonders auf das berühmte Ratsarchiv als eine Fundgrube der Wissenschaft

für historische Forschungen und die architektonischen Schönheiten und Schätze, die noch heute die Görlitzer Altstadt aus der Zeit der Frührenaissance aufzuweisen hat, hinwies. Hierauf erariff Professor Dr. Secht das Wort zu einem einachenden wissenschaftlichen Vortrage über die Entwicklung des Dorfes Görlitz, das etwa zwischen der heutigen Lunik und der Nikolaskirche, der ältesten Kirche von Görlitz, gelegen war, zur Stadt Görlitz. Die hochinteressanten Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß es der Stadt Görlitz verönnnt sein möge, das 900jährige Bestehen in besseren vaterländischen Zeiten zu begehen.

### Oberlausitzer - Vereinigung in Groß-Berlin

#### Oberlausitzer Weihnachtsfeier 1921!



Zum ersten Male werden sich die Oberlausitzer Landsleute mit ihren Familien zur gemeinsamen **Weihnachtsfeier** am Freitag, den 30. Dezember d. J., im Vereinslokal „Zum alten Askanier“, Anhaltstraße 11, abends um 7 Uhr einfinden.

Eine Bescherung für die Kinder der Landsleute findet durch die Vereinigung statt. Zu diesem Zwecke ist in der vergangenen Sitzung eine Sammlung veranstaltet worden, welche den Betrag von 122,50 Mk. ergab.

Weitere Weihnachtsspenden nimmt Landsmann Güttler entgegen. Für Kinder von Bekannten, welche an der Bescherung teilnehmen wollen, sind die Selbstkosten zu entrichten.

Damit auch die Großen eine Weihnachtsfreude haben, ist beschlossen worden, daß jeder Teilnehmer (auch wenn möglich Gäste) ein Geschenk im Werte von nicht unter 3 Mk. mitbringen möchte, welches dann unentgeltlich verlost wird.

An Unterhaltung soll es nicht fehlen. Darum Landsleute erscheint alle, bringt Söhne, Töchter und Bekannte mit, um die Feier recht würdig veranstalten und uns alle an der Bescherung der Kinder erfreuen zu können.

Wir möchten schon bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß unsere Haupt-Versammlung am 21. Januar 1922 abends um 7/8 Uhr im Vereinslokal stattfindet. Der Wichtigkeit halber ist Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt erforderlich.

Zum Schluß wünscht der Gesamtvorstand allen Mitgliedern und Gönnern des Vereins ein „recht frohes, gesundes Weihnachtsfest und gleichzeitig auch ein glückliches neues Jahr!“

Mit heimatsfreuem Landsmannsgruß

Gertrud Krause, Schriftführerin.

### Vom Verbands „Lusafia“

Großschönau. Die Sagonia hielt in Friedrich's Gastwirtschaft bei leider nur recht schwacher Beteiligung ihrer Mitglieder ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Schuldirektor Sack, sprach Holzbildhauer Karoll über „Meine Erlebnisse in englischer Gefangenschaft“. In nahezu 2 stündigen fesselnden Ausführungen zeichnete Redner ein Bild von seinem Leben und seinen Erfahrungen während 2 jähriger Gefangenschaft in England, dabei hervorhebend, daß er zu den glücklichen Gefangenen gehörte, die auch in Gefangenschaft menschlich behandelt wurden. Seine Erzählungen aus dem Lagerleben wufte er geschickt mit seinem Humor zu würzen und dadurch lebendig zu gestalten. Im Namen der Anwesenden sprach der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank für das Gebotene aus. Anschließend an den Vortrag brachte der Vorsitzende den trefflich ausgearbeiteten Jahresbericht zu Gehör, der beredtes Zeugnis davon ablegte, daß der Verein mit großem Ernst seiner Aufgabe, die Volksbildung zu heben, nachgegangen ist und somit an seinem Teil am geistigen Wiederaufbau des Vaterlandes beiträgt. An 10 Vortragsabenden und 4 Ausflügen wurde den Mitgliedern Belehrendes und Wissenswertes geboten. Der Mitgliederbestand, der bei Beginn des Vereinsjahres 129 Mitglieder umfaßte, hat sich auf 156 erhöht und zwar sind 37 Anmeldungen und 10 Abgänge zu verzeichnen. Der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder Fabrikbesitzer Max Haebler, Privatmann Robert Häbler und Kaufmann Paul Linke wurde ehrend gedacht. Das Krumbholzmuseum wurde im Berichtsjahre von 250 Einzelpersonen und 2 Vereinen besichtigt. Mittels 81 Mk. freiwilliger Gaben und einem Beitrage der Gemeinde war es möglich, die Sammlung in der gewohnten Weise den Besuchern zugänglich zu machen. Anschließend an den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr gab der Vorsitzende einen Einblick in das Programm des neuen Jahres.